

# Keine Verkehrspolitik von gestern! STOPP A100

- NEIN** zu drei Kilometern Betonschneise
- NEIN** zur Verschwendung von 420 Millionen Euro
- NEIN** zur Zerstörung von Wohngebieten und Kleingärten
- NEIN** zu noch mehr Feinstaub, Lärm und Stau



Foto: Robert Peiz

[www.gruene-fraktion-berlin.de](http://www.gruene-fraktion-berlin.de)

## STOPP A100

In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts entstanden die Idee und die Planung eines Autobahnringes innerhalb Berlins. Heute ist ein kompletter Ringschluss nicht mehr möglich. Trotzdem hält der rot-rote Senat an der völlig unnötigen Verlängerung der A100 fest.

Der letzte Bauabschnitt der A100 bis zum Anschluss Neukölln wurde 2003 in Betrieb genommen. Danach entstand ein weiterer Autobahnabschnitt der A113. Jetzt ist der 16. Bauabschnitt der A100 zwischen Anschluss Neukölln bis zum Treptower Park geplant. Ihm soll so bald wie möglich ein 17. Bauabschnitt zur Frankfurter Allee folgen.

Der Bau der A100 zerschneidet die angrenzenden Stadtteile brutal. Er erzeugt neuen Autoverkehr, statt möglichst viel Verkehr auf Bahn und Bus zu verlegen. Er ist schädlich für Klima, Umwelt und die Stadt. Die Werbung, die der Senat für den Bau der A100 macht, ist dreiste Schönfärberei.

Der Senat behauptet immer, die A100 würde Berlin nichts kosten. Das ist falsch! Die Landeskasse wird mit etwa 50 Millionen Euro für Planungs- und Verwaltungskosten belastet. Den Löwenanteil der Kosten für die A100 trägt die Bundesregierung: Die Bundesländer erhalten Jahr für Jahr Gelder für Infrastrukturmaßnahmen, zu denen Autobahnbauten gehören. Die Länder melden dazu ihre Projekte im Bundesverkehrswegeplan an. Allerdings muss der Großteil der Planungs- und Verwaltungskosten, der 15 bis 18 Prozent der gesamten Projektsumme ausmacht, vom Land getragen werden.

Heute werden die Kosten für die A100 vom Senat mit 420 Millionen Euro beziffert. Damit ist die drei Kilometer kurze Betonschneise teurer als der Tiergartentunnel, das bislang teuerste Berliner Straßenprojekt. Als der Bundesverkehrswegeplan 2003 beschlossen wurde, wurden die Kosten um 100 Millionen Euro geringer geschätzt.

**Fazit: Wenn die Bundesregierung Geld für den Autobahnbau zur Verfügung stellt, ist das noch lange kein Grund, sie auch zu bauen. Es muss Verhandlungen mit dem Bund geben, diese Gelder nutzbringend für Berlin zu verwenden.**

## 16. Bauabschnitt A100



Gestaltung: Robert Peiz

# Autobahn A100 stoppen!



Der Weiterbau der A100 erzeugt Lärm, Luftverschmutzung und Stau. Über 420 Millionen Euro sollen die drei Kilometer Autobahn kosten! Deshalb: Bürgerbeteiligung jetzt, schreiben Sie Einwendungen.

## Jeder Meter Beton kostet 140.000 Euro!

### Der Weiterbau der A100 ist verantwortungslos, weil

- es unsozial ist, 420 Millionen Euro für drei Kilometer Betonpiste auszugeben
- eine unüberwindbare Schneise in das Gebiet geschlagen wird, die Kleingärten und Wohngebiete zerstört
- der Senat den noch sinnloseren Weiterbau bis zur Frankfurter Allee plant (Bauabschnitt 17 der A100)
- umliegende Straßen kaum entlastet werden, wie das Beispiel der A113 zeigt
- am Autobahnde zusätzlicher Verkehr für mehr Feinstaub sorgt, so dass die Grenzwerte absehbar überschritten werden
- der klimaschädliche Autoverkehr gefördert wird und die Kohlendioxidemissionen steigen
- am Ende des Autobahnabschnittes auf jetzt schon überlasteten Straßen dann noch mehr Fahrzeuge fahren bzw. im Stau stehen
- die anliegenden Wohngebiete in Treptow und Friedrichshain-Kreuzberg mit mehr Autoverkehr belastet werden
- der Lkw-Durchgangsverkehr steigt – wie auch der Neubau der A113 zeigt



Foto: Ward\_ cc-by-nc 2.0/flickr.com

## Wer kann und sollte Einwendungen erheben?

Alle BerlinerInnen sind einspruchsberechtigt. Denn sie sind auf alle Fälle als SteuerzahlerIn oder als VerkehrsteilnehmerIn betroffen, die künftig an der Elsenstraße im Stau stehen. Über die Einwendung hinaus zeigt eine breite Bürgerbeteiligung dem Berliner Senat, dass die BerlinerInnen mit seiner rückwärts gewandten Verkehrspolitik unzufrieden sind.

Wer als AnwohnerIn unmittelbar durch die Planungen betroffen ist und keine Lust auf Stau, Lärm und Abgase hat, sollte auf jeden Fall vom Recht auf Bürgerbeteiligung Gebrauch machen.



Mit dem Weiterbau der A100...



...gehen viele Kleingärten verloren.

Fotos: Robert Pelz

## Einwendung erheben – wie geht das?

### Informationen zur Bürgerbeteiligung

**Die Planunterlagen liegen vom 09. März bis 09. April 2009 an zwei Orten aus:**

Rathaus Treptow, Neue Krugallee 4, 12435 Berlin, Raum 22  
Tel.: 030/9 02 97-44 49

Rathaus Neukölln, Karl-Marx-Straße 83  
(Eingang Donaustraße 37/38), 12043 Berlin, Raum N 6006  
Tel.: 030/68 09-27 14 oder 030/68 09-27 33

Sie können bis spätestens zwei Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, also bis zum **23. April 2009** (Posteingang beim Senat!) schriftliche Einwendungen zu diesen Rathäusern oder zur Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Referat GR B, Württembergische Straße 6, 10707 Berlin schicken.

### Unterstützung wie z.B. Mustereinwendungen gibt es bei folgenden Adressen:

**Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**  
10111 Berlin  
**Telefon**  
030/23 25 24 00  
**E-Mail**  
gruene@gruene-fraktion-berlin.de

**BUND Landesverband Berlin e.V.**  
Crellestraße 35  
10827 Berlin  
**Telefon**  
030/78 79 00-0  
**E-Mail**  
kontakt@BUND-Berlin.de

**Bürgerinitiative  
Stadtring Süd BISS Berlin**  
Plesser Str. 3  
12435 Berlin-Treptow  
**Telefon**  
030/70 12 10 04  
**E-Mail**  
info@stop-a100.de

## Für 420.000.000 Euro könnte man...

*Die A100 zeigt:  
Der Senat macht  
Verkehrspolitik  
von gestern*



**Anstatt für 420 Millionen Euro drei Kilometer Autobahn zu bauen, könnte man mit dem Geld mindestens zwei der folgenden Projekte realisieren:**

- alle Berliner S- und U-Bahnhöfe behindertengerecht ausbauen, u.a. mit Aufzügen
- alle Berliner Auto- und Eisenbahnen mit dem bestmöglichen Lärmschutz versehen
- die schnelle Zuganbindung des Flughafens Schönefeld über die Dresdener Bahn in Tunnellage bauen
- alle Berliner Straßen instandsetzen, das heißt, alle Schlaglöcher und Winterschäden beseitigen
- die Fahrpreise für Busse und Bahnen halbieren
- die Straßenbahn vom Alex bis nach Steglitz verlängern

Deshalb soll der Senat mit der Bundesregierung über eine sinnvolle Mittelverwendung verhandeln, statt das Geld für eine drei Kilometer lange Betonschneise zu vergeuden!